

„Ein intellektuelles Vergnügen“ Die Vortragsreihe der Bibliothek für Zeitgeschichte

1920 verlegte die Bibliothek für Zeitgeschichte (BfZ), die damals „Weltkriegsbücherei“ hieß, ihren Sitz von Berlin nach Stuttgart. Zwar konnte die Bibliothek, die heute eine Abteilung der WLB ist, mit Schloss Rosenstein sehr repräsentative Räumlichkeiten beziehen, die Nutzung der Bibliothek durch die Stuttgarter Bevölkerung blieb jedoch weit hinter den Erwartungen zurück. Mit Hilfe von Abendvorträgen, die seit Herbst 1921 regelmäßig im Winterhalbjahr veranstaltet wurden, versuchte die Bibliothek auf sich aufmerksam zu machen und zusätzliche Leser zu gewinnen. Dies gelang auch, allerdings heißt es in der Denkschrift zum fünfzigsten Bibliotheksjubiläum aus dem Jahr 1965 über die neuen Nutzer: „Es handelte sich hier vor allem um Vertreter der höheren und mittleren Beamtenschaft, der Lehrerschaft, verabschiedete und aktive Offiziere und daneben eine Reihe von Schriftstellern, ... deren Interesse mehr darauf gerichtet war, ... Bücher als Unterhaltungsliteratur auszuliehen“ (Rohwer, S. 8).



Joachim Gauck, der damalige Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, am 6. Februar 1998 im Rahmen der Vortragsreihe der BfZ im Stuttgarter Rathaus

Ob diese Einschätzung mit dafür verantwortlich war, dass die Vortragsreihe später für lange Zeit ruhte, wissen wir nicht. Jedenfalls griff der neue Direktor Dr. Gerhard Hirschfeld die Idee regelmäßig stattfindender Vorträge 1991 wieder auf. Er etablierte eine öffentliche Vortragsreihe zu Politik und Zeitgeschehen, die heute einen festen Platz in der Stuttgarter Kulturlandschaft einnimmt.

Das zeitliche Spektrum der behandelten Themen reicht von 1914 bis in die Gegenwart. Standen in früheren Jahren das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg im Fokus, bildet derzeit besonders der Erste Weltkrieg einen thematischen Schwerpunkt. Als Referenten konnte die BfZ von Beginn an sowohl deutsche als auch internationale Historiker und Politikwissenschaftler gewinnen. Renommiertere Forscher stellten ihre Ergebnisse vor und diskutierten mit dem Publikum – beispielsweise Götz Aly, Hans und Wolfgang J. Mommsen, Jürgen Kocka, Étienne François oder Francis Fukuyama. Zu den Diskussionsbeiträgen kamen jeweils über 300 Besucher. Auch Vorträge von Journalisten, Schriftstellern und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sind ein fester Teil des Programms. So stellte z.B. Peter Merseburger seine vielbeachteten Biographien zu Kurt Schumacher, Rudolf Augstein und Willy Brandt vor. 1998 hielt der heutige Bundespräsident Joachim Gauck, damals Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen, einen Vortrag im Stuttgarter Rathaus.

Um solche namhaften Persönlichkeiten und „Publikumsmagneten“ nach Stuttgart zu holen, arbeitet die BfZ mit zahlreichen Partnern zusammen. Hierzu zählten in den 1990er Jahren insbesondere das British Council, das Institut français, die Robert Bosch GmbH sowie die Staatstheater Stuttgart und die Stadt Stuttgart. Seit der Jahrtausendwende konnte die Bibliothek den „Verein gegen Vergessen – für Demokratie e.V.“ sowie zahlreiche weitere Institutionen der Stuttgarter Kulturszene als Partner gewinnen.

Nicht immer handelt es sich bei den Veranstaltungen um klassische Vortragsabende. Neben Podiumsdiskussionen organisiert die Bibliothek auch Symposien, Ausstellungseröffnungen, Buchvorstellungen und szenische Lesungen, unterstützt mit Musik. Selbst mit der Staatsgalerie Stuttgart und den Stuttgarter Philharmonikern gab es schon gemeinsame Veranstaltungen. Für Abwechslung ist also gesorgt!

Christian Westerhoff

Nachweis:

Rohwer, Jürgen: 50 Jahre Weltkriegsbücherei. Bibliothek für Zeitgeschichte, in: 50 Jahre Bibliothek für Zeitgeschichte 1915-1965, Frankfurt am Main 1965, S. 1-38